

● kunst
pavillon

Tellurian Skies
Ren Loren Britton
Kris Dittel
Felix Kalmenson
muSa mattiuzzi
13.06.–06.09.2025

[DEUTSCH]

kuratiert von Andrei Siclodi

Inhalt

3 *Ausstellungstext*

13 *Raumplan*

14 *Werkliste*

21 *Biografien*

25 *Danksagungen*

29 *Credits*

30 *Termine*

•• kunst
pavillon

Rennweg 8a, Innsbruck,
Tel. +43 512 58 11 33, office@kuveti.at, kuveti.at
Mi–Fr 12.00–18.00 | Sa 11.00–15.00

Tellurian Skies ***Casting Acts of Solidarity, Liberation*** ***and Desire in Times of Collapse***

Ren Loren Britton, Kris Dittel,
Felix Kalmenson, muSa mattiuzzi

Ausstellungstext

Wie können wir in Zeiten gesellschaftlicher Verdunkelung mit der nicht einmal mehr schleichend, stetig fortschreitenden Des-Integration von Sozialkompetenz des vormaligen „Westens“ umgehen? Wie der emotionalen Abstumpfung und Verrohung entgegentreten, die sich in den (a)sozialen Medien scheinbar unaufhaltsam breitmacht? Was können wir dem brutalen Imperialismus entgegensetzen, der sich in den USA die Legitimität eines scheinbar demokratisch erwünschten Rückfalls in die Barbarei von Kolonialismus, White Supremacy, Ableismus und Gender-basierter Diskriminierung eingeholt hat und nun an unterschiedlichen Ecken dieser Welt zu expandieren trachtet? Wie können wir zu einem positiv konnotierten Zustand, einem Hoffnung bringenden Ausweg aus dieser scheinbar hoffnungslosen Lage gelangen? Wie zurück auf den Weg zu mehr Gerechtigkeit und einem guten Leben für alle?

Tellurian Skies, die Abschlussausstellung des Büchsenhausen Fellowship-Programms für Kunst und Theorie 2025, richtet den Blick auf materielle Handlungsformen des Widerstands angesichts des Zusammenbruchs des gesellschaftlichen Gefüges, wie wir es kannten. Im Spannungsfeld zwischen stellarem Himmel und irdischer Materialität setzen sich die Fellows Ren Loren Britton, Kris Dittel, Felix Kalmenson und muSa mattiuzzi mit dem politischen und imaginativen Potenzial von Koalitionen marginalisierter Gruppen, der Kraft von Intimität und Begehren als politische Potenziale, umkämpften Flug- und Sozialräumen zwischen Technik und Natur sowie mit dem Garten als Trope dekolonialer Narrative und gesellschaftlicher Transformation auseinander.

Ausstellungstext

Beim Betreten des Kunstpavillons eröffnet sich zunächst der zuletzt genannte Themenkomplex. Auf einer dreieckigen Podestkonstruktion begegnen die Besucher*innen einer „Versammlung“, an der Venus-Figuren aus gebranntem Ton und Rosmarinpflanzen auf einem Grund aus Holzkohle und Erde beteiligt sind. Unter dem Titel *Abolition Garden* arbeitet **muSa mattiuzzi** seit Jahren an einer performativen Installation, die in unterschiedlichen Ausformungen den Garten sowohl als Metapher als auch als lebendigen Körper imaginiert: als Territorium für radikale Neugestaltung, als Geste des Bruchs mit kolonialen und unterdrückerischen Gesellschaftsstrukturen. Heilpflanzen, Lehm, Steinkohle und performatives Handeln werden dabei zu Instrumenten dekolonialer Artikulation, der Heilung und des poetischen Aufbegehrens.

Dieses Kapitel von *Abolition Garden* ist dem Gedenken an Joaquina gewidmet, muSa mattiuzzis Großmutter väterlicherseits – einer indigenen Frau und Terrakotta-Keramikerin aus dem Norden der brasilianischen Provinz Minas Gerais. Diese Region wurde seit Jahrhunderten aufgrund ihrer begehrten Bodenschätze extraktivistisch ausgebeutet, was auch mit der Ausbeutung der indigenen Bevölkerung, so auch der Vorfahren muSas, einherging. Die Brücke zur Gegenwart bilden die 111 Rosmarinpflanzen, die sowohl an die Liebe erinnern als auch den Toten gedenken zusammen mit den 111 Terrakotta-Figuren; der „Venus-Armee“. Ihre Anzahl entspricht der Anzahl der Personen aus muSas Umfeld, die vom polizeilichen Repressionsapparat umgebracht wurden. Im Dialog mit Joaquinas Vermächtnis und zeitgenössischen abolitionistischen Perspektiven möchte das Projekt, so die Künstlerin, „die Verbindungen zwischen Territorium,

Identität und überlieferten Praktiken erforschen und Kunst als politische Geste und fruchtbaren Boden für die Kultivierung möglicher Zukünfte vorschlagen“.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wird die Installation durch eine neue und veränderte Auflage der Performance *Dive in the Dark* aktiviert. Das 40-minütige Stück setzt sich metaphorisch mit Dunkelheit auseinander – sowohl als ästhetische Geste als auch als dekoloniale Art des Sehens. Über die visuelle Komposition hinaus wird die Performance von einer von der Musikerin Bartira geschaffenen klanglichen Textur begleitet, die Kompositionen von Chassol und Kamasi Washington enthält und eine immersive wie sinnliche Wirkung entfaltet. Die Requisiten und Spuren der Performance werden in einem durchsichtigen Pavillon für die Laufzeit der Ausstellung konserviert.

Von der erdegebundenen Installation von muSa mattiuzzi wechselt der Blick seitwärts zum Beitrag von **Felix Kalmenson**, der thematisch den Blick zum (Flug-)Himmel richtet. *Under the Auspices*, so der Titel der installativen Anordnung, reagiert auf die gegenwärtige Verfallsspirale hinsichtlich Klimaschutz und ökologischer Nachhaltigkeit bei gleichzeitig rasanter Zunahme von Ungerechtigkeit, Militarisierung und kriegerischer Zerstörung. Im Mittelpunkt und als Leitmotiv der Auseinandersetzung stehen Vögel; eine Spezies, die, von Menschen ebenso bedroht wie begehrt, zentrale Aspekte soziopolitischer Debatten der Gegenwart quasi ontologisch verkörpert: Migration, Lebensraumeinschränkung, Freiheitsberaubung. In der Antike bezeichnete der Begriff „Auspizien“ die Praxis der Beobachtung und Deutung des Vogelflugs zur Einholung göttlichen Wohlwollens im Zusammenhang mit unterschiedlichen Vorhaben der Gemeinschaft.

Ausstellungstext

Das Verhalten von Vögeln spielte somit in der Entscheidungsfindung der *res publica* eine wichtige Rolle. Diese altertümliche und wohl vergessene Rolle aufgreifend, gestaltet Kalmenson in deren installativen Setzung eine inhaltlich wie materiell vielschichtige, essayistische Reflexion über das schwierige politische Verhältnis zwischen Mensch, nicht-menschlichem Leben und Technologie heute.

Metall, vor allem Stahl in unterschiedlichen skulpturalen Ausformungen, bildet das materielle Bindungselement der unterschiedlichen Arbeiten, die gemeinsam unter den Auspizien subsumiert werden. Zwei Videoarbeiten erlauben die Beobachtung nächtlicher, fliegender Protagonist*innen, menschlich wie nicht-menschlich. In *negative capability (with Kris Dittel)* ist ein Ausschnitt aus dem Livestream einer Vogelbeobachtung zu sehen, genauer gesagt die Brutstelle eines Nördlichen Königsalbatros in Neuseeland. Die Ausschnitte verbinden sich mit einer akustischen Beschreibung von Bildern, die im Zusammenhang mit der Erfassung und Kategorisierung von Zugvögeln in Vogelberingungsstationen entstanden sind, aber auch von Aufnahmen der Absturzstelle des Azerbaijan Airlines Fluges J2-8243 von Baku nach Grosny, der am 25. Dezember 2024 in der Nähe der kasachischen Stadt Aktau abstürzte. Das sich kaum verändernde, monochrome Nachtbild, das die Hoffnung auf eine (schlussendlich unerfüllte) Begegnung mit dem begehrten Vogel nährt, kontrastiert mit der vorsichtig nach Begrifflichkeit suchenden Stimme der Kollegin Kris Dittel. Sie versucht, ohne Vorwissen über die Hintergründe dieser Bilder, deren Bedeutung und Aussagen zu erfassen.

Manche dieser Bilder sind in der Ausstellung tatsächlich präsent, allerdings de facto unsichtbar. In *chimeras (gargoyles for a house of abundance)* bilden

sie das unterste Fundament einiger Bestandteile, die in duchampesker Manier eine Poetik des Verborgenen formulieren. Gefundene Bilderrahmen, mit der Vorderseite nach unten übereinander gestapelt, als ob sie sich dem jeweils einzurahmenden Bild entgegenstellten, tragen Stahlplatten, auf denen sich die „Schimären“ befinden: farbige, 3D-gedruckte Objekte, die in Bechern Kopf voraus eingesteckte Vögel zeigen, sowie der in Bronze gegossene, mit Plastik und anderen Müllresten gefüllte Magen eines verstorbenen Vogels. Die Schimären vergegenwärtigen uns die zu horrorhaften Gegenständen erstarrten Handlungen des Menschen im Umgang mit seinem nicht-menschlichen Umfeld, Handlungen, die auf befremdliche Weise (Umwelt-) Ignoranz und Wissenschaftlichkeit vereinen.

In *J2-8243*, dem zweiten Video, das auf einer stählernen „Rippenfigur“ fixiert ist, entfaltet sich in „rotierender Zeitlupe“ der besetzte Passagierraum eines nächtlichen Personenflugs. Das mit einer 360-Grad-Kamera gefilmte Video entwickelt eine hypnotisch-unheimliche Sogwirkung – dies umso mehr im Verbund mit der Tonspur: Eine KI-Stimme spricht Sätze, die in ihrer Aneinanderreihung keinen nachvollziehbaren Sinn ergeben. Dabei handelt es sich bei dieser Sprachsequenz um den Text, den manche KIs beim Klonen menschlicher Stimmen zum Trainieren verwenden, um die Originalstimme möglichst akkurat reproduzieren zu können.

Das filmische Prinzip der Entfaltung aus *J2-8243* schreibt sich in der fotografischen Arbeit *to eat under the open sky* (November 29, 2024) fort. Das Panorama einer großen Menschenansammlung, ursprünglich während des Wiederaufflammens der Aufstände in Tiflis gegen die antidemokratische Politik des Russland-affinen Regimes

Ausstellungstext

entstanden, stellt sich hier als statische Zeit-Raum-Entfaltung dar. Von einer stählernen Tragstruktur „eigerahmt“ und mit einem vorgesetzten orangefarbenen Filter versehen, der in der fotografischen Entwicklung zur Verstärkung des Kontrasts oder zum Durchbrechen von nebeligen Stellen verwendet werden, erinnert uns die Arbeit daran, dass es immer noch möglich ist, sich der gegenwärtigen Abwärtsspirale entgegenzustellen. Durch Empathie, Solidarität und Beständigkeit.

Empathie, Intimität und Begehren sind zentrale Themen in **Kris Dittels** Ausstellungsbeitrag. *The Infinite Love Letter* ist ein längerfristiges Schreibprojekt, das die Intimität des Briefformats mit theoretischen Untersuchungen und persönlichen Betrachtungen kombiniert. Im Mittelpunkt steht dabei das Begehren als eine im positiven Sinne „destabilisierende Kraft, die uns für eine Möglichkeit öffnet“. In diesem fortlaufenden Schreiben denkt Kris darüber nach, wie „ungeordnete Wünsche“ lange Zeit als Bedrohung für die weiße, patriarchalische Ordnung wahrgenommen wurden, und über die (politische) Frage, wessen Lust anerkannt und ernst genommen wurde und wird“.

Kris schreibt: „Das hier vorgestellte Kapitel ist eine Einladung, darüber nachzudenken, was es bedeutet, eine Berührung zu riskieren. Abweichend von seinem üblichen schriftlichen Format wird ein Fragment des Textes in eine Installation mit Audiokomponente umgewandelt. Das gesprochene Fragment ist eine persönliche, reflektierende und theoretische Erkundung von Begehren, Intimität und Risiko, die auf Gesprächen mit der Domina Eva Oh und der Psychoanalytikerin Avgi Saketopoulou beruht und vom Denken von Lauren Berlant, Leo Bersani, Georges Bataille und anderen geprägt ist.“

Begehren wird hier als etwas Exzessives, gar Unproduktives verstanden, das eher Magie denn Bedeutung nahekommt. Das Audiostück lädt Hörer*innen zum Nachdenken ein: Was wäre, wenn wir Perversion nicht nur aus ihrem pathologisierten Kontext herausholen, sondern auf sie bestehen und sie als verkörperte Form des Begehrens bejahen würden? Durch Reflexionen über Queerness, Kink und psychoanalytisches Denken zeichnet das Stück eine Politik des Begehrens nach, die in Risiko, Unberechenbarkeit, Hingabe und Transformation wurzelt.

„Eine Berührung zu riskieren bedeutet, einen Zusammenbruch zu riskieren, von Bedeutung, von Form, von Skripten. Es ist auch ein Flirt mit dem Unbekannten und, möglicherweise, ein Moment der Veränderung.“

In der Ausstellung kann das Audiostück in einem quasi abgetrennten Bereich angehört werden. Es beginnt ab der vollen Stunde und wird alle 20 Minuten wiederholt. Ein Latex-Vorhang schafft einen intimen Aufenthaltsbereich für die Hörer*innen, in dem sie das Stück fokussiert anhören können. Kleine, wie beiläufig angebrachte Fotos ergänzen den Erfahrungsraum.

Der hier vorgeschlagene Ausstellungsrundgang endet mit einer Arbeit von Ren Loren Britton, die uns zuversichtlich zu stimmen vermag. In der mehrteiligen Raum- und Videoinstallation *Coalition Constellation: Constellating Reparations* entfaltet Ren eine multisensorische Auseinandersetzung mit Geschichten über affirmative, kollaborative Praktiken sozialer Gerechtigkeit. Es sind historische wie gegenwärtige Beispiele der kollektiven Selbstermächtigung, die infolge nachhaltig agierender Koalitionen zwischen Behinderten, Trans*personen, von

Ausstellungstext

Rassismus Betroffenen und anderen unterdrückten Gruppen im Laufe der Zeit zum Erfolg geführt haben.

Ren schreibt: „Diese Investigation ist Teil des größeren Forschungsprojekts Coalition Storytelling; sie richtet sich gegen die spürbare Negativität in unserer gegenwärtigen Gesellschaft und bewegt sich auf ein ‚Wir‘ im Sinne von Femke Snelting zu. Dieses ‚Wir‘ ist komplex und vereint eine Vielzahl von Zielen, Praktiken, Kollektiven und Oppositionen – und ermöglicht dennoch politischen Wandel. Durch das Sammeln von Geschichten, die für und zwischen unterdrückten Gruppen gut verliefen – insbesondere unter zuvor sehr prekären Lebensbedingungen – entwickelt dieses Projekt kollaborative Erzählpraktiken, die unsere kollektive politische Vorstellungskraft beflügeln sollen. Coalition Constellation – als eine Ausformung dieses Forschungsprojekts – operiert mit Geschichten über Koalitionen, die auf ein konkretes Ziel hingearbeitet haben, und stellt vor allem Fallstudien in den Fokus, die sich mit Mischungen aus kontingenten und möglichen Augenblicken befassen, in denen die Dinge zwischen unterschiedlichen politischen Organisationen gut verliefen.“

Den Ausgangspunkt bildet eine Geschichte von Udo Sierck – einer der Hauptorganisator*innen der *Krüppelzeitung*, die von den ausgehenden 1970er bis Mitte der 1980er Jahre in Bremen Erfahrungen von Alltag und Widerstand von Behinderten im Magazinformate veröffentlichte und diskutierte. Daran anknüpfend erfahren Besucher*innen Details über die erfolgreichen Bemühungen um die Wiedergutmachung für die – sowie Rehabilitation derjenigen, die während der Nazizeit in Deutschland getötet worden waren. Die Arbeit rekonstruiert auf narrativer Weise diesen Prozess und reflektiert über die Vorbildfunktion

dieser Unternehmung, die zwar nicht unmittelbar das erhoffte Ergebnis brachte, jedoch mit voranschreitender Zeit schlussendlich erfolgreich war.

Ausstellungstext

Ren verbindet die vorgestellten Narrative mit der trans*feministischen Tradition der Umbenennung von Strukturen. They richtet den Blick in den Sternenhimmel und fragt, wie es wohl wäre, wenn wir die Konstellationen, die wir seit dem Altertum kennen und deren Namen fast ausschließlich männlich beziehungsweise patriarchal konnotiert sind, einfach umbenennen würden: in das Sternbild der Reparationen, der Wiedergutmachung oder des Zusammenhalts? Die Ausführungen werden in einer installativen Videoanordnung präsentiert, die den selben Inhalt auf drei verschiedene Arten zeigt. Die Arbeit wendet Ästhetiken der Barrierefreiheit an, indem sie Untertitel und Audiodeskriptionen sowie Access Copy als Formate verwendet, die behinderte, nicht-normative und neurodivergente Wahrnehmungsweisen in den Mittelpunkt stellen. In der Mitte des Raumes bildet der *dreaming table* eine skulpturale Erweiterung und zugleich die materielle Basis der Projektionen. Eine taktile Sternenkarte, die den Nachthimmel über Innsbruck während der Laufzeit der Ausstellung zwischen Juni und September 2025 fühlbar macht, kann von den Besucher*innen mitgenommen und mit eigenen, persönlichen Konstellationen versehen werden.

Text: Andrei Siclodi

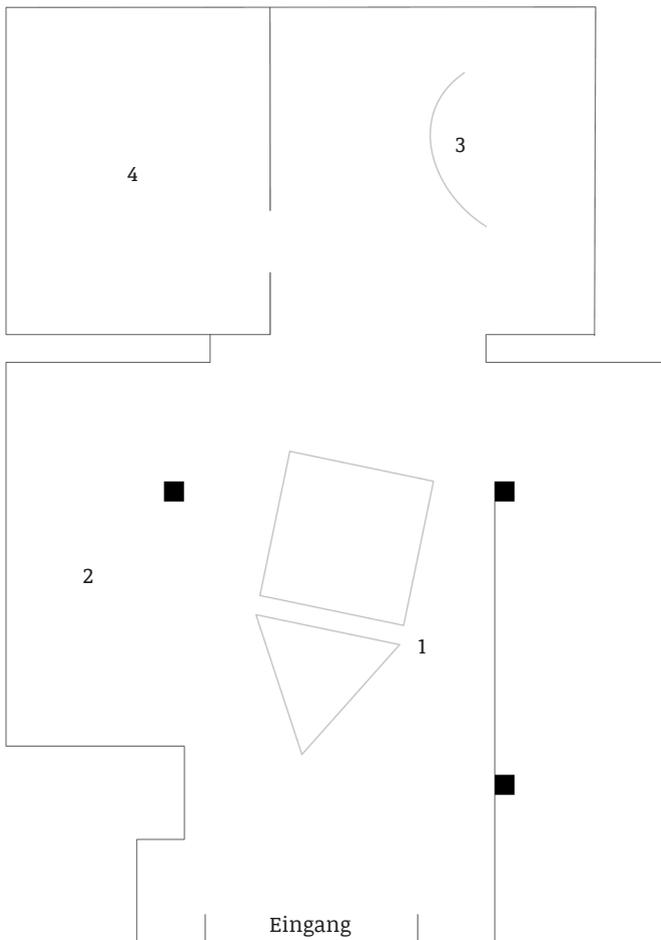
**Statement
der Fellows**

Die Teilnehmer*innen in dieser Ausstellung begehren die Veröffentlichung folgenden Statments:

“This exhibition is produced in the continued reality of white supremacist settler colonialism. The unfolding genocide in Gaza is the latest form of violence by the 76 year-long Zionist regime against the Palestinian people. The anatomy of the Zionist settler-colonial project survives on the stolen lands and ongoing Nakba of Palestinians. We continuously witness how propaganda, language, and media are used to systematically dehumanize Palestinians and cultivate a culture that allows the genocide to continue. We, the participants in this exhibition, express our solidarity with the Palestinian people and affirm our resistance to the ongoing continuities of antisemitic, colonial, racist, ableist and anti-trans policies and realities that shape the world around us. We express our solidarity with the people of Palestine, Congo, Sudan and Ukraine and condemn imperial white supremacy wherever it manifests.”

Ren Loren Britton, Kris Dittel, Felix Kalmenson,
muSa mattiuzzi

Raumplan



Werkliste

Werkliste

1) muSa mattiuzzi

Dieses Kapitel von *Abolition Garden* ist dem Andenken von Joaquina (muSas Großmutter väterlicherseits) gewidmet.

Abolition Garden IV: Venus' Army

Installation, 111 Rosmarinpflanzen, 111 „Venus“-Skulpturen, Terrakotta, Holzkohle, Erde, 2025

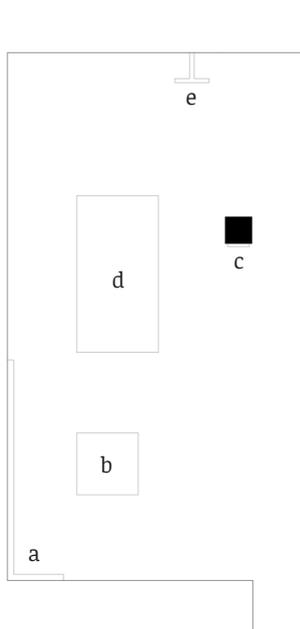
Dive in the Dark, Performance, muSa mattiuzzi mit Sound von Bartira im Feature mit Chassol und Kamasi Washington, 40 Min, aufgeführt am: 12.06.2025

Mehr zum Projekt *Abolition Garden*:



2) Felix Kalmenson

Werkliste



Werkliste

Under the Auspices

A swallow built her nest under the eaves of a court of justice, and before her young ones could fly, a serpent slid out of his hole and ate them all up. When the poor bird returned to her nest and found it empty, she began to wail in a most pitiful way. However, a neighbor sought to comfort her by remarking that she was not the first bird who had lost her young. "True," she replied, "but it is not only my little ones whom I mourn, but the fact that I was wronged in the very place to which the injured fly for justice."¹

- a *To eat under the open sky (November 29, 2024)*
C-Prints, Acrylglas, Stahl, Aluminiumbeschläge, 2024
- b *Negative capability (with Kris Dittel)*
Livestream des Nördlichen Königsalbatros am Pukekura/
Taiaroa Head, Neuseeland via Royal Cam, Einkanalvideo
mit Ton, Stahl, 38 Min, 2025
- c *Ohne Titel*
Lado Buchakuri-Andreev
Graphit auf Papier (undatiert)

I met Lado at the corner store where I buy matsoni and he buys cigarettes. He invited me over to see his paintings. His house was filled with cut outs from magazines and newspapers, xeroxed letters from Ted Turner and Tarkovsky, and lots of imagery of the British Royal Family from whose lineage he partly descends, he said. "They keep the skies clear while I'm here, the British, as long as I stay here in Tbilisi".

¹ Fabel von Äsop.

I visited him periodically over the year, bringing him cigarettes and Cola. The last time I saw him he gifted me this painting. He died on December 3rd, 2024.

Werkliste

- d** *Chimeras (gargoyles for a house of abundance)*
Bronze, 3D-gedrucktes PLA, C-Prints, verzinkter Stahl,
Aluminiumbeschläge, gefundene Rahmen, Acrylglas,
2025
- e** *J2-8243*
Einkanalvideo mit Ton, 13 Min, Stahl, 2025

Recherche: Gabriel Chubinidze, mit Unterstützung von
Siavash Ghoddousi und Misha Tseitlin
Sound Design: Scott Harwood
Tonmischung: Zakhar Semirkhanov
Stimmen: Monica Maria Moraru, muSa mattiuzzi, Kris Dittel
Bronzeguss: Wolfgang Krismer, Roland Krismer, Johannes
Krismer und Fa. Krismer Guss GmbH
Metallproduktion: Lukas Klestil

In Erinnerung an Lado Buchakuri-Andreev.

Werkliste

3) Kris Dittel

An Infinite Love Letter: To Risk a Touch

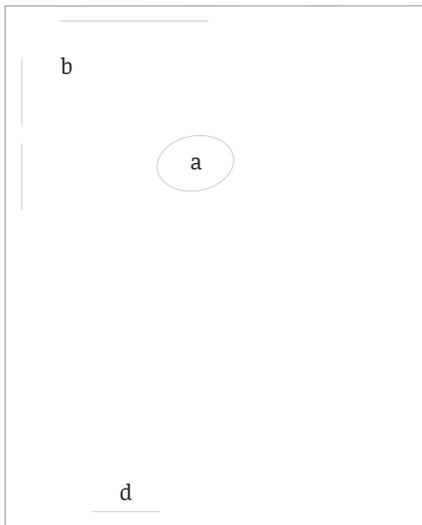
Latex-Vorhang 400 x 200 cm; Audiostück 16 Min;
Fotografien, 2025

Konzept, Text und Stimme: Kris Dittel

Sound Design und Tonmischung: Nick Thomas

4) Ren Loren Britton

Werkliste



Werkliste

Coalition Constellations: Constellating Reparations

- a** *Dreaming table*
3D-Druck, Plastik, Tischplatte *sifting through stars from 24 april 2023* – hamburg, Holz, 2025
- b** *Coalition Constellation*
Dreikanalvideo mit Audiobeschreibung und Untertiteln (Englisch), 26 Min, 2025
- c** *Untertitel (Deutsch)*
Zugang zur deutschen Audiobeschreibung und Untertiteln des Videos:

<https://lorenbritton.com/texts/konstellation-zugangskopie>
- d** *Taktile Sternenkarten – fühle die Sterne (Juni – September, Innsbruck 2025)*
Schwellpapier, 2025

Biografien

Ren Loren Britton ist ein*e trans*disziplinäre*r Künstler*in-Designer*in, deren Werte stark mit Trans*feminismus, Technowissenschaften, radikaler Pädagogik und Behindertengerechtigkeit resonieren. Deren Arbeit basiert auf liebevollem Verantwortungsbewusstsein gegenüber Kollaboration, Barrierefreiheit, Trans*gender-Politiken und einer kritischen-technischen Praxis. In Rens konzeptionellen Ansatz des techno-historischen Geschichtenerzählens verschiebt Ren die Möglichkeiten in nicht-linearen Zeitlinien; damit wird Raum für gefühlte, gehörte, erzählte und ästhetische Modi des Fühlens, Wissens und Machens eröffnet.

Ren hat deren künstlerische Arbeit in vielen Ausstellungshäusern gezeigt, darunter im Sonic Acts (Amsterdam), im MACBA (Barcelona), bei der Transmediale & HKW & im Martin Gropius Bau (Berlin), im Constant (Brüssel), bei der ALT_CPH Biennale (Kopenhagen), in der Yale School of Art (New Haven), in der Kunsthalle Osnabrück (Osnabrück), im Het Nieuwe Institute & Varia (Rotterdam) & Rupert (Vilnius). Neuere akademische Artikel sind im *Catalyst*, in *MATTER*, bei *Digital Creativity* und in Sammelbänden bei Bloomsbury Academic, Spector Books und Barbara Budrich erschienen.

Ren arbeitet mit verschiedenen Kolleg*innen zusammen, u.a. im Rahmen des Künstler*innenkollektivs MELT mit Iz Paehr und für Trans*Presents mit Rosen Eveleigh, wie auch bei anderen Projekten mit von Ren geschätzten Grenzgänger*innen.

<https://lorenbritton.com/>

Biografien

Biografien

Kris Dittel (Niederlande/Slowakei) ist Kuratorin, Herausgeberin und Autorin. Ihre Praxis ist von langfristigen Forschungsprojekten geprägt, die sich in Ausstellungen, Publikationen, öffentlichen Veranstaltungen, Performances, Texten, Vorträgen und mehr manifestieren.

Ihr jüngstes Projekt, *Unruly Kinships*, das sie gemeinsam mit Aneta Rostkowska kuratierte (Temporary Gallery CCA, Köln, 2022–24), umfasste eine Ausstellung, eine Reihe von Arbeitskreisen und ein Veranstaltungsprogramm. Es untersuchte Möglichkeiten von Verwandtschaft über die Kernfamilie hinaus sowie Wege, wie wir Beziehungen mit und in der Welt eingehen können.

Zusammen mit Clem Edwards gab Kris Dittel *The Material Kinship Reader* (Onomatopee, 2022) heraus. Das Buch setzt sich mit materiellen Beziehungen jenseits von Extraktion und mit Verwandtschaft jenseits der Kernfamilie auseinander. Derzeit arbeitet sie als Mitherausgeberin an zwei Publikationen: *Unruly Kinships* (Jap Sam Books, 2024) mit Aneta Rostkowska und das Kinderbuch *Life with Fifi* (Böks, 2024) mit Angelica Falkeling.

Neben ihrer kuratorischen und redaktionellen Arbeit ist Kris Dittel auch als Lehrende tätig, insbesondere als Forschungssupervisorin und Schreibtutorin.

<https://krisdittel.com/>

Felix Kalmenson (they) ist ein*e Künstler*in und Filmemacher*in. In deren Praxis arbeitet Felix mit den Medien Film, Installation, Video und Text. Deren Arbeitsprozess ist vergleichbar mit dem Rhythmus eines Gedichtes, das sich immer in Bewegung befindet. Felix's Filme wurden international ausgestellt, unter anderem im Van Abbemuseum (Eindhoven), in der Villa Arson (Nizza), im M HKA (Antwerpen), im MAC VAL (Vitry-sur-Seine), im Z33 (Hasselt), im Kim? CAC (Riga) sowie in der Nida Art Colony (Nida). Deren Filme waren bei zahlreichen Festivals zu sehen, darunter beim: Mostra São Paulo International Film Festival, Festival du Nouveau Cinéma Montreal, Vancouver International Film Festival, bei Arkipel, Doclisboa, bei der Sharjah Film Platform sowie beim Kasseler Dokfest. Zu den Preisen, mit denen deren Filme ausgezeichnet wurden, zählt der Prix George bei den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur, 2020. In den letzten zehn Jahren hat Felix mit Rouzbeh Akhbari unter dem Namen Pejvak zusammengearbeitet. Die beiden Künstler*innen waren Forschungsstipendiat*innen an der Jan van Eyck Academie (2020–21) in Maastricht wie auch im MHKA, Antwerpen, und im Van Abbemuseum, Eindhoven, unter der Schirmherrschaft der Konföderation der Kunstinstitutionen und -museen L'Internationale (2021–22).

www.felixkalmenson.com

Biografien

muSa michelle mattiuzzi ist eine Performerin, bildende Künstlerin, Autorin und Filmemacherin, die in Berlin lebt. Sie arbeitet mit vielen unterschiedlichen Medien und mit unterschiedlichen Modalitäten – oft mit dem Körper und mit der Stimme – und befasst sich mit den Themen Präsenz, Physikalität und Kommunikation. Unausgesprochene Verträge, koloniale Gewalt, offizielle Archive, persönliche Fiktionen und Plantagen-Erinnerungen – dies sind nur einige wenige Elemente, die ihren Weg in ihre Arbeit finden. muSa: „Die Frage, wie ein offizielles Archiv ‚performt‘ werden kann, ist ein Weg, über das zu sprechen, was ich tue, ganz egal, ob ich nun ein Video, einen performativen Text, eine Sound-Arbeit oder eine Performance produziere. Ich verwende Übersetzung als Methode, um mich auf eine Begegnung vorzubereiten; es geht dabei nicht nur um den Prozess, eine Botschaft in einer anderen Sprache zu formulieren. Übersetzung ist ein arbeitsintensiver, kontextabhängiger Prozess wie auch eine Form des kritischen Fabulierens.“

Danksagungen

Ren Loren Britton

Danksagungen

thanks and gratitude reverberating with queer worlding
energy is extended to:

Hank D. Wüstenberg (deutsche Übersetzung)

Anis Anaïs Looalian (Unterstützung bei der Modellierung)

Blista Brailletec, Fawzi Kachouri, Sébastien Kanarek (Druck-
Unterstützung)

Kirstine Kjeldsen (Ton)

Robin Rutenberg (Unterstützung im Tonstudio)

Kris Dittel, Felix Kalmenson, muSa mattiuzzi, SchwarzRund,
Andrei Siclodi, simo_tier (Mitdenkende Gefährt*innen)

weiterer dank ergeht an:

Robel Afeworki Abay, Omar El Akkad, Clemens Allprich,

Pantea Armanfar, Nanobah Becker, Fran Bentivegna,

Imane Benyecif, Martina Bovini, Braille Institute, Sammy

Braun, Anna Bromley, Laurenz Brunner, Madison Bycroft,

Egidio de Bustamante, CC4R & CC2R, Proxima Centuri,

Cèline Chuang, Visual Cinnamon, Health Justice Commons

Team, Cristina Cochior, Gaby Collins-Fernandez, Andreia

Costa, T. L. Cowan, Franz Christoph, Alice Coltrane, Laurel

Cunningham, Sam Dolbear, Kerry Downey, Petz Walter

Ego, Rosen Eveleigh, Sam Geiseb, Gabe Gervickaitė, Abbie

Gonzalez, Dovydas Grajauskas, Anja Groten, Leila Haghighat,

Nayra Hamann, Gil Scott-Heron, Flis Holland, Duane Lee

Johnson, Emily Jones, Christine Sun Kim, * Jacob Kleinfeld,

Goda Klumbyté, KrüppelZeitung, Kulturfabrik Esch,

Künstler*innen Vereinigung Tirol, Arnaud Kurze, Yvonno

Leeb, Gosia Lehmann, Sophie Lewis, Jingyun Li, Max

Liboiron, The Sky Live, Gundula Ludwig, Robyn Makinson,

Shaka McGlotten, C.C. McKee, Katherine McKittrick, Mari J.

McKittrick. Matsuda, Kristian Mercado, Senka Milutinovic,

Danksagungen

Radmila Mladenova, Moonstorm, Monica Maria Moraru, Romi Ron Morrison, Élodie Mugrefya, Michael Murphey, Iz Paehr, Evgeny Pashukanis, Pernilla Manjula Phillip, Nelly Y. Pinkrah, Helen V. Pritchard, Mari Pitkänen, Sophie Publig, Nat Pyper, Ashu Rai, Jas Rault, Sophie Rigney, Jara Rocha, Roma Rising Project, Liz Rosenfeld, Schmiede Hallein, Simon(e) van Saarlos, Sylvia Sadzinski, Inês Saverino, Johanna Schaffer, Erik Schneider, Kazunori Shiina, Udo Sierck, Femke Snelting, Joy Mariama Smith, Jenn Stoll, Robert Sullivan, Olúfemi O. Táíwò, Kae Tempest, Del La Grace Volcano, Constanze Weth, Evelyn Wüstenberg, Gillian Wylde, Hayato Yamasaki, Yates und allen anderen lieben Freund*innen, Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen in Gegenwart und Zukunft.

Kris Dittel

Mit Dank an Ren Loren Britton für das aufmerksame Zuhören und die wohlüberlegten Ratschläge.

Felix Kalmenson

Ich möchte Monica Maria Moraru, meiner unermüdlichen Begleiterin und Mitarbeiterin in allen Belangen, Irakli Qolbaia, meinem Mitreisenden und Führer, Kris Dittel für ihre Stimme, ihre Augen und ihren Verstand, Ren Loren Britton für Ideen und kritische Einsichten und muSa mattiuzzi für die tägliche lebensspendende Präsenz danken. Ich möchte mich auch für die Arbeit und kreative

Danksagungen

Zusammenarbeit von Scott Harwood, dem Sounddesigner beider Videoarbeiten, Kris Dittel, deren Stimme und Einsichten die Struktur beider Videos bilden, Lukas Klestil für die Metallarbeiten und Wolfgang Krismer, Roland Krismer und Johannes Krismer von Fa. Krismer Guss GmbH für den Bronzeguss bedanken. Ich möchte mich auch bei den Forscher*innen und Berater*innen bedanken, die meine Arbeit begleitet haben: Gabriel Chubinidze, Siavash Ghoddousi und Misha Tseitlin. Ein besonderer Dank geht an Andrei Siclodi und Nayra Hammann für ihre unschätzbare Unterstützung in allen Belangen.

Als jemand, der in Tiflis ein Zuhause hatte, möchte ich meine Solidarität mit der anhaltenden Widerstandsbewegung in Georgien gegen den repressiven Staat zum Ausdruck bringen, der antidemokratische und gegen LGBTQ+ gerichtete Gesetze eingeführt und eine breit angelegte Unterdrückungskampagne mit Massenverhaftungen, Entführungen und Folter von Aktivist*innen und Journalist*innen durchgeführt hat. Das verbrecherische Regime hat das georgische Volk verraten, indem es sich mit den Interessen des russischen Imperiums verbündet hat, und es hat die langjährigen Zusagen für eine europäische Zukunft und einen souveränen und würdigen Weg zunichte gemacht. Ich fordere die Freilassung aller politischen Gefangenen und Solidarität mit dem georgischen Volk in seinem Kampf um Würde und Leben gegen das oligarchische, extraktive und totalitäre Regime.

Danksagungen

muSa mattiuzzi

Besonderen Dank an Pinheza (meine Mutter), João (mein Vater), Osvaneo (mein Bruder), Hannah Baader (KHI), Costanza Caraffa (KHI), Dorit Malz (KHI), Gerhard Wolf (KHI) und die Gartenkommission des KHI, Angelika Stepken, Tina Plokarz, Mistura Allison (VillaRomana), Andrei Siclodi (Künstler*innenhaus Büchsenhausen), Denise Ferreira da Silva (NYU), Fred Moten (NYU), Jess Oliveira (UFBA), Judith Klemenc und Bartira.

Credits

Kurator: Andrei Siclodi

Credits

Technik: Paul Irmann, Kilian Sprenger

Produktion: Cornelia Reinisch-Hofmann

Ausstellungsfolder: Milena Thurner

Ausstellungsfolder Redaktion: Nayra Hammann, Cornelia Reinisch-Hofmann, Andrei Siclodi & Bettina Siegele

Grafik Folder: Marille. Büro für Grafik und Text

Termine

Termine

Eröffnung

Donnerstag 12.06.2025, 19.00

Begrüßung: Benjamin Zanon (Vorstandsmitglied der
Künstler*innen Vereinigung Tirol)

Einführung: Andrei Siclodi

03.07.2025 | 17.30

Kuratorenführung mit Andrei Siclodi

12.07.2025 | 11.30

Ausstellungsrundgang Kunst & Kaffee

04.09.2025 | 17.30

Kuratorenführung mit Andrei Siclodi

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen im Rahmen
der Ausstellungen finden Sie unter:

www.kuveti.at

**ku
ve
ti** , künstler*innen
vereinigung tirol

**INNS'
BRUCK**



= Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Impressum: Künstler*innen Vereinigung Tirol, 6020 Innsbruck. ZVR: 302478180
Druck: Studia Studentenförderungs GmbH, Innrain 52f, 6020 Innsbruck. Bildnachweis | Picture Credits: Andrei Siclodi